



Macht jede Fahrt zwischen Zürich und Schaffhausen zum Erlebnis: Die mächtige Eisenbahnbrücke bei Eglisau (erbaut 1895–1897). BILD ROBERTA FELE

Brücken zum Brückentag

Das Online-Team der SN-Redaktion und das Schaffhauser Fernsehen sind imposanten und geschichtsträchtigen Brücken in der Region Schaffhausen nachgegangen. Heute wird der Beitrag ausgestrahlt.

SCHAFFHAUSEN. Sie sind klein und schwäch-
tig, gross und mächtig, nüchtern oder prächt-
tig. Immer aber erfüllen Brücken eine wich-
tige Funktion. Sie überwinden und verbinden.
Und oft schwingt eine gehörige Portion Sym-
bolik und Geschichte mit, man denke etwa an
die Glienicker Brücke in Berlin, auf der einst
Ost und West ihre Agenten austauschten, oder
die Brücke von Arnheim in den Niederlanden,
Schauplatz furchtbarer Kämpfe im Zweiten
Weltkrieg.
Auch die Brücken in der Region Schaff-
hausen haben ihre Schicksale. Ihnen gehen
das Online-Team der SN-Redaktion und das
Schaffhauser Fernsehen passend zum heuti-
gen Brückentag nach Auffahrt nach. In einem
«Hüt im Gschprüch» spezial werden ausge-
wählte Brücken in der Region besucht (siehe
Link). Eine davon ist die Rheinbrücke zwi-
schen Diessenhofen und Gailingen. Schon seit
über 700 Jahren überquert dort eine Brücke
den Fluss, die heutige Konstruktion ist rund
200 Jahre alt. Der Übergang war Schauplatz
von Krieg und Zerstörung: 1799 verbrannten

abziehende französische Truppen eine Vor-
gängerin der heutigen Brücke. Diese wieder-
um wurde 1944 bei einem US-Luftangriff auf
das deutsche Gailingen schwer beschädigt,
wie der Diessenhofer Stadtpräsident Markus
Birk im Beitrag erzählt.
Gebrannt, das hat 1799 auch die Rhein-
brücke zwischen der Stadt Schaffhausen und
Feuerthalen. Auch hier war die Feuersbrunst
das Werk der abziehenden französischen
Truppen. Nicht immer stand hier eine Brü-
cke. «Der Name «Feuerthalen» weist auf eine
Furt hin», erzählt der Schaffhauser Stadt-
archivar Peter Scheck. Bis heute sind hier
fünf Brücken gebaut worden, die letzte, die
heutige Strassenbrücke, wurde 1964 dem Ver-
kehr übergeben. Fast 600 Jahre älter ist das
erste Zeugnis einer Rheinbrücke an gleicher
Stelle – es stammt aus einer Stadtrechnung
von 1396. Eine zweite Brücke stürzte 1754
ein, die dritte, die Grubenmann'sche Rhein-
brücke, war jene, die 1799 angezündet wurde.
Von ihr ist bis heute ein Modell im Museum
erhalten.



Die Grubenmann'sche Rheinbrücke wurde am 13. April 1799 von den
Franzosen in Brand gesteckt. STADTARCHIV SCHAFFHAUSEN

VIDEO
Bericht über die Brücken
zum Brückentag unter
www.shn.ch/click

Der Beitrag widmet sich auch den Eisen-
bahnbrücken der Region, so dem mächtigen
Bau über den Rhein bei Eglisau (grosses Bild)
und der filigranen Gitterbrücke über die Thur
bei Ossingen. (zge)

«Applaus reicht nicht aus»

Rund 100 Personen aus Gesundheitsberufen versammelten sich am Mittwoch zu einer bewilligten Kundgebung in der Altstadt. Lautstark forderten sie bessere Arbeitsbedingungen im Pflegeberuf.

Julia Vetter

SCHAFFHAUSEN. «Es ist Zeit, ein Zeichen
zu setzen.» Die Pflegefachfrau Evelyn
Eichmann findet deutliche Worte, als
sie zu der Menschenmenge spricht. «Wir
steuern auf einen Pflegenotstand zu.»
Ungefähr 100 Leute hatten sich am
Mittwoch, dem Internationalen Tag der
Pflege, auf dem Herrenacker versam-
melt. Organisiert wurde die Aktion vom
Bündnis Gesundheitsberufe, das
schweizweit aus mehreren Verbänden
und Organisationen besteht. Gefordert
werden vor allem bessere Arbeitsbedin-
gungen und höhere Löhne, damit die
ausgebildeten Fachkräfte im Beruf blei-
ben. Heute hört die Hälfte von ihnen
nach wenigen Jahren wieder auf, wie
Eichmann sagt. Ausgerüstet mit Triller-
pfeifen und Plakaten setzt sich die
Menge in Bewegung zum «Walk of
Care». Die meisten, die anwesend sind,
sind im Pflegeberuf tätig. Hauptsächlich
Frauen, aber auch viele Männer
sind auf der Strasse unterwegs. «Notruf
Pflegeberuf!», hallt es durch die Alt-
stadt, die Trillerpfeife unter den Masken
unterstreichen die Parole.

Eine der Demonstrierenden ist Helen
Steinemann. Ihr Plakat ist eines der
grössten: «Applaus reicht nicht aus»,
steht in Grossbuchstaben darauf. Stein-
emann ist seit 20 Jahren im Pflegeberuf
tätig. «Der Druck auf unsere Berufs-
gruppe hat extrem zugenommen, auch

schon vor Corona. Es muss sich endlich
gesetzlich etwas ändern.» Eine andere
Pflegefachfrau, die sich nur Ulrike
nennt, ist zum allerersten Mal an einer
Demonstration. «Ich habe zum Glück
Nachtdienst, also konnte ich kommen.»
Einige ihrer Kollegen seien nicht hier,
aber das verstehe sie, «man ist froh,
wenn man mal die Füsse hochlegen
kann nach einer Zwölfstundenschicht».
Die 58-Jährige trägt ihre komplette
Schutzausrüstung, die sie in der Not-

fallstation stets tragen muss, falls ein
Coronaverdacht besteht. Die Forderun-
gen sind klar: «Es geht darum, den Beruf
lebbarer zu machen», so Ulrike. Sie
kenne viele, die im letzten Jahr aufge-
hört hätten. Zurück auf dem Herren-
acker wird ein letztes Mal «Notruf Pfl-
geberuf!» gerufen – für viele geht es
dann gleich weiter in den Nachtdienst.

GALERIE
Mehr Bilder unter www.shn.ch/click



Der «Walk of Care» setzte ein Zeichen für bessere Arbeitsbedingungen. BILD JULIA VETTER

Förderung der Gesundheit: Neue Stelle geschaffen

Beim Kanton Schaffhausen gibt es
jetzt eine Fachstelle für Gesund-
heitsförderung und Prävention.
Wie der Regierungsrat mitteilt, ist
es die Fachstelle «Anlauf- und Koor-
dinationsstelle für private und öf-
fentliche Akteure». Sie habe den
Auftrag, Programme und Projekte
zur Förderung der Gesundheit der
Schaffhauser Bevölkerung zu er-
arbeiten, umzusetzen und zu unter-
stützen. Die Fachstelle vertritt den
Kanton Schaffhausen in den natio-
nalen Gremien.

80-Prozent-Pensum

Amtsinhaberin ist Michaela Hänggi
(47). Sie wurde zur neuen Beauftrag-
ten für Gesundheitsförderung und
Prävention gewählt. Hänggi hat ihr
Amt per 1. April mit einem 80-Pro-
zent-Pensum übernommen. Sie ist
Sozialpädagogin und arbeitete nach
ihrem Masterstudium in der Ge-
meinde-, Stadt und Regionalentwick-
lung. Zuletzt hatte sie als Jugend-
beauftragte des Kantons Schaffhau-
sen die Leitung des Kantonalen
Aktionsprogramms Gesundheitsför-
derung Jugend inne. (r.)

Journal

Richtplan: Neuhauser zur Mitwirkung eingeladen

NEUHAUSEN. Der Neuhauser Gemein-
derat lädt kommenden Donnerstag
zu einer Informationsveranstaltung
zum kommunalen Richtplan ein, um
19 Uhr in der Aula des Schulhauses
Kirchacker. Es ist der Start eines Mit-
wirkungsverfahrens. Die Erkennt-
nisse werden in die weitere Planung
einfließen, so der Gemeinderat. Die
Teilnehmerzahl ist begrenzt. Infos
gibt es bei der Gemeindekanzlei, ein
Link zum Livestream wird auf der
Neuhauser Homepage publiziert.
2018 wurde die Totalrevision der
Nutzungsplanung an der Urne abge-
lehnt. Der Gemeinderat erstellt nun
den Richtplan, bevor er sich wieder
der Totalrevision annimmt.

Wärmeverbund verfügt über fünf Kilometer Rohrleitungen

Der Energieverbund Neuhausen
am Rheinfall lud Mitglieder der
IG Rundbuck zu einer Führung
ein. Dabei wurde ein Einblick
in die Gewinnung erneuerbarer
Energie aus der Region geboten.

Marco Bähler

NEUHAUSEN. Es war der erste Anlass für
die IG Rundbuck seit langem: Am Diens-
tag hatten Vertreter des Energiever-
bunds Neuhausen am Rheinfall (EVNH)
die IG-Mitglieder auf das Neuhauser
SIG-Areal geladen, in die Energiezent-
rale des Energieverbunds.

Die Anlage ging 2018 in Betrieb. Es
handle sich um das grösste Fernwärme-
projekt mit erneuerbaren Energien im
Kanton Schaffhausen, erklärte Jonas
Bolli, Kundenberater des EVNH. Die
Energieverbund Neuhausen am Rhein-
fall AG ist eine Tochtergesellschaft des
Elektrizitätswerks des Kantons Schaff-
hausen.

Die Abwärme nutzen

Die Anlage nutzt die Restenergie aus
der Kläranlage Röti. Dem Abwasser der
Kläranlage wird Wärme entzogen, da-
bei kühlt sich dieses um etwa drei Grad
Celsius ab. Die abgegebene Wärme wird
unter Einsatz von Strom mit einer Wär-
mepumpe auf ein nutzbares Tempera-
turniveau gebracht. Die Wärme werde

dann durch die Leitungen direkt zum
Kunden gebracht, so Bolli. Ein grosser
Vorteil des Projekts sei der Standort.
Durch die ortsnahe Lage der Kläranlage
könne die Wärmeenergie ohne grosse
Verluste direkt zum Kunden gebracht
werden. Zudem habe das Abwasser der
Kläranlage eine tiefere Temperatur. So
werde der Rhein nicht mehr so stark
aufgewärmt, was insbesondere im Som-
mer für temperaturempfindliche Fische
wie die Äsche wichtig ist.

Erschliessungen in Neuhausen

Die Leitungen des Energieverbunds
umfassen in Neuhausen am Rheinfall
bisher eine Gesamtlänge von 5,6 Kilo-
meter und schliessen das Gebiet vom
Zoll Neuhausen über das Ortszentrum
bis hin zum Bahnhof SBB ein. Der Ener-
gieverbund habe noch Kapazitäten, so
Bolli. Der Anlass schien nicht zuletzt
auch dafür gedacht, um die Vertreter
aus dem Gewerbegebiet Rundbuck als
neue Kunden für Wärme- und Kälte-
energie zu gewinnen.

Die Pläne des EVNH seien langfristig,
so Daniel Meyer, Geschäftsführer des
EVNH, über die nächsten Jahre und
Jahrzehnte sollen laufend weiter Kun-
den angeschlossen werden. «Wir bieten
Wärmeenergie aus mindestens 80 Pro-
zent erneuerbaren Energien an», sagt
Meyer. Alleine in den nächsten 30 Jah-
ren könne der CO₂-Verbrauch um
138 000 Tonnen reduziert werden.